

Anlage zur Pressemitteilung

Bücher aus dem Feuer – Lesungen zu 80 Jahre Bücherverbrennung

Hintergrund zu den Bücherverbrennungen 1933

Presseinformation

- Nur kurze Zeit nach der Machtergreifung der NSDAP wurden 1933 deutschlandweit Bücher missliebiger Autoren öffentlich verbrannt – hauptsächlich waren jüdische und sozialistische Schriftstellerinnen und Schriftsteller betroffen, aber auch Sozial- und Rechtswissenschaftler sowie fremdsprachige Literatur in deutscher Übersetzung.

Die Aktionen, die maßgeblich von der Deutschen Studentenschaft zusammen mit dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund initiiert wurden, fanden ihren Höhepunkt am 10. Mai 1933 mit groß inszenierten Scheiterhaufen in Berlin und 21 deutschen Universitätsstädten. In Stuttgart, Tübingen und Singen fanden keine offiziellen Verbrennungen statt, da der zuständige Kommissar der Studentenschaften diese ausdrücklich verbot. Dem Verbot lag offensichtlich eine interne Rivalität und keine ethische Haltung zugrunde.

Seite 1/1

Mit Parolen wie „Gegen seelenzerfasernde Überschätzung des Trieblebens“ oder „Gegen volksfremden Journalismus demokratisch-jüdischer Prägung“ wurden Werke von Sigmund Freud, Erich Maria Remarque, Rosa Luxemburg, Erich Kästner und vielen weiteren verbrannt. Die Bücherverbrennungen zogen sich bis zum Juni 1933 hin und wurden auch von nichtstudentischen Gruppierungen in anderen Städten durchgeführt. Schließlich folgten Bücherverbrennungen in Österreich nach dem sogenannten Anschluss 1938.

Eine einheitliche Liste der verbrannten Literatur – die zeitgleich auch aus den öffentlichen Bibliotheken verschwand – gibt es nicht, da die Verbrennungen dezentral stattfanden und die verbrannten Titel nur nachträglich zusammengestellt werden konnten.